



## Wildhecken - das Steckenpferd des Natur- und Vogelschutzvereins Bucheggberg NVVB!

***Im Herbst des letzten Jahres organisierte der NVVB in Küttigkofen eine Biotop-Pflege. Rund ein Dutzend aktive Vereinsmitglieder schnitten die bestehenden Hecken zurück und befreiten sie von den wuchernden Brombeerpflanzen. Der Waldrand wurde aufgewertet durch die Pflanzung von 100 Sträuchern, die Eidechsenburg vergrössert und der Sonneneinstrahlung besser zugänglich gemacht. Beim anschliessenden herrlichen Bio-Zvieri kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Der Einsatzleiter Max Jaggi aus Balm bei Messen, ein ausgewiesener Heckenspezialist, beantwortete verschiedene Fragen zum Thema.***

*NVVB: Der Natur- und Vogelschutzverein Bucheggberg NVVB hat im Oktober 2003 mit der Gemeinde Küttigkofen eine Pflegevereinbarung im Bereich der Wasserfassung nördlich des Dorfes abgeschlossen. Wie kam es dazu?*

Max Jaggi: Die Gemeinde hatte uns angefragt, welche sinnvollen Aufwertungsmassnahmen im Gebiet Wasserfassung Dorfbrunnen gemacht werden könnten und ob unser Verein die fachgerechte Pflege übernehmen würde. Da in Küttigkofen bereits zwei Hecken- und Obstbaumpflanzungen realisiert werden konnten, haben wir uns gerne zu dieser Vereinbarung bereit erklärt.

*Was möchte der Verein dort für die Natur erreichen? Welche Tiere und Pflanzen profitieren davon?*

Dieser Lebensraum besteht nach der heutigen Ergänzungspflanzung aus folgenden wichtigen Hauptlebensräumen: einer Wiese, die von Jahr zu Jahr blumenreicher wird und vielen Insekten und Schmetterlingen als Lebensgrundlage dient; einer schönen alten Eiche, die Tausende von Insekten ernährt; alten Heckenelementen, neu gepflanzten Wildhecken und dem heute bepflanzten artenreichen Waldrand. Einen Tag nach dem allerersten Pflegeeingriff baute bereits eine Amsel im März ihr Nest in einem neu erstellten Asthaufen und zog dort erfolgreich Junge auf. Viele Zugvögel rasten hier und tankten dank Beerensträuchern Energie für den Weiterflug. Seit zwei Jahren lebt nun auch der Rotrückenvürger/Neuntöter im Sommer hier und hat dieses Jahr 3 Junge aufgezogen. Im vergangenen Sommer durfte ich zum ersten Mal in meinem Leben einen Birkenzipfelfalter - einen wunderschönen Schmetterling - beobachten. Bereits bewohnt ist die halb aufgebaute Eidechsenburg, die heute weiter vergrössert und durch eine zweite noch tiefer in den Boden gegrabene Burg ergänzt werden konnte.

*Auch die vereinseigene Jugendnaturschutz-Gruppe Bucheggberg junabu wurde für den Einsatz in Küttigkofen eingeladen. Warum ist dem Verein die Jugendarbeit wichtig?*

Dank der aktiven Jugendarbeit gelingt es uns, die Jungen für die Natur zu interessieren und ihnen die Schönheit der Blumen, Bäume und Tiere zu zeigen. Über die *junabu* können wir unser Wissen an die nächste Generation weitergeben. Wenn Jugendliche nicht lernen, was ein ehrenamtlicher Einsatz ist, werden sie wohl auch im späteren Leben kaum

Freiwilligenarbeit ausführen. Deshalb kann das gemeinsame Erlebnis, das Erfolgsgefühl nach einer neuen Heckenpflanzung, viel zu einem positiven Zusammenleben beitragen.

*Der NVVB hat in den letzten Jahren an verschiedenen Standorten im Bezirk Hecken gepflanzt und auch viele bestehende gepflegt. Welche Motivation steckt dahinter, welche Ziele verfolgt der Verein damit?*

Wildhecken sind äusserst wichtige Lebensräume in der traditionellen Kulturlandschaft. Sie eignen sich hervorragend auch in der modernen Landwirtschaft, indem sie als Vernetzungselemente zwischen verschiedenen Lebensräumen eine wichtige Funktion erfüllen. Dank solchen Elementen können Populationen von Tieren und Pflanzen wandern und ihre Gene mit Nachbarpopulationen austauschen. Wildhecken leisten also auch im Bucheggberg einen wichtigen Beitrag zur Arten- und Lebensraumvielfalt.

*Die Hecke ist fast zum Steckenpferd des Vereins geworden. Trägt die grosse Arbeit, die damit verbunden ist, genügend Früchte?*

Wildhecken als Thema und für wieder erstarkte Lebensräume sind eine absolute Erfolgsgeschichte für den örtlichen Natur- und Vogelschutz im Bucheggberg, indirekt aber auch für die Vögel Europas. Am Beispiel des immer noch seltenen Rotrückenhänglers/ Neuntötters kann man den Erfolg sogar für Laien sichtbar messen. 1988 - 1992 konnten im Bucheggberg gerade noch 1 - 2 Brutpaare ihre Jungen aufziehen. Seit dem Jahr 2002 sind es regelmässig 15 - 20 Brutpaare. Neuntötter sind auf vielfältige, dornenreiche Wildhecken mit angrenzenden ungedüngten Wiesenstreifen angewiesen. Dank den über 20 Hecken-Neupflanzungen seit 1990 geht es mit dem Neuntötter als Indikator für vielfältige Lebensräume also wieder aufwärts.

*Ist es in den letzten Jahren dank der ÖQV (Ökologische Qualitätsverordnung in den Landwirtschaftsgebieten) einfacher geworden, eine neue Hecke pflanzen zu können?*

Nicht unbedingt, denn der Landbesitzer und Bewirtschafter muss mit guten Argumenten überzeugt werden, dass er dank einer Heckenpflanzung einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Lebensvielfalt leisten kann. Es ist aber dank der ÖQV einfacher, mögliche Hecken am richtigen Ort zu pflanzen, da das Vernetzungsprojekt diese Flächen bereits bezeichnet hat und der Bewirtschafter so auch Qualitäts- und Vernetzungsbeiträge für ökologische Leistungen erhält.

*Hat das ÖQV-Vernetzungsprojekt Limpachtal Impulse für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Naturschützern gebracht?*

Es war richtig und wichtig, dass die Naturschützer bei diesem Pilotprojekt mitgearbeitet haben. Das entstandene Netzwerk kann in Zukunft helfen, gemeinsame Lösungen zu finden. Das Verständnis füreinander ist sicher bei vielen gewachsen. Dank unserer Mitarbeit hat ein Landwirt bereits drei Wildhecken genau im Vernetzungspereimeter gepflanzt und einen bestehenden Wassergraben ausgeweitet. Ich bin zuversichtlich, dass der Neuntötter in den nächsten Jahren auch hier wieder Junge aufziehen wird.

*Angenommen, der Verein möchte an einem dafür geeigneten Standort eine Hecke pflanzen. An was muss dabei alles gedacht werden?*

Wichtig ist offene, ehrliche Kommunikation mit dem Bewirtschafter und Landbesitzer. Nur wenn Wildhecken wirklich Jahrzehnte lang bestehen bleiben, können sie ihre vielfältigen Funktionen erfüllen. Wenn der Landwirt oder die Landwirtin überzeugt werden konnte,

empfiehlt es sich, mit der Abteilung Natur- und Landschaft des kantonalen Raumplanungsamtes das weitere Vorgehen zu besprechen. Es müssen Pläne gezeichnet, Pflanzenlisten erstellt und qualitativ gute Forstpflanzen bestellt werden. Anschliessend müssen die Pflanzung vorbereitet, das Werkzeug organisiert und vor allem Helferinnen und Helfer für einen Pflanzeinsatz gewonnen werden. Die eigentliche Pflanzung sollte durch eine erfahrene Fachperson geleitet werden, so hat man Gewähr, dass die Pflanzen auch wirklich wachsen. Wichtig ist, dass Hecken gepflegt und geschnitten werden. Dazu ist am besten eine freiwillige Vereinbarung im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft zwischen dem Kanton und dem Bewirtschafter abzuschliessen. Ohne gesicherte Pflege sollten keine neuen Hecken gepflanzt werden.

*Worauf muss bei Pflegeeinsätzen geachtet werden, nach welchen Grundsätzen sollen Wildhecken gepflegt werden?*

Das wichtigste ist die Sicherheit: Es sollen nur gut ausgebildete Fachleute mit Motorsägen umgehen.

Wildhecken werden nach folgenden Grundsätzen gepflegt:

1. Pro Hecke oder Lebensraum darf maximal 1/3 auf Stock gesetzt werden.
2. Eine Hecke muss gepflegt werden, wenn sie unten „durchsichtig“ geworden ist. Sie soll vom Boden bis auf 2 m Höhe möglichst dicht sein. Dank eines Pflegeeingriffs kommt wieder genügend Licht für neues Wachstum auf den Boden.
3. Schwach wachsende Sträucher werden nur zurückhaltend, stark wachsende Arten stärker geschnitten oder auf Stock gesetzt.
4. Mit dem anfallenden Schnittgut, Asthaufen, Holzstapel aufschichten und so wichtige Kleinstrukturen/Kleinstlebensräume schaffen, z. B. für Zaunkönig, Spitzmaus, Igel, Erdkröte, Eidechse, Insekten usw.

*Was liegt Ihnen als Naturschützer besonders am Herzen? Was können private Gartenbesitzerinnen und -besitzer zuhause für die Natur tun?*

Für einen naturnahen Garten braucht es Wildhecken, artenreiche Wiesen, Kleinstrukturen wie Steinhaufen, Steinmauern, Ast- und Totholzhaufen, Kompost, Ruderal-Standorte usw. Ich stelle mit grosser Freude fest, dass wieder vermehrt naturnahe Gärten gebaut, umgebaut und gepflegt werden. Dadurch hat nicht nur die Natur bessere Chancen auf eine gute Vernetzung, sondern auch die Menschen profitieren von mehr Lebensqualität und Lebensfreude.

Max Jaggi, wir danken herzlich für diese Ausführungen.